

DIE ONOGUREN UND MENANDROS PROTEKTOR

Samuel Szádeczky-Kardoss

1. Es kann wohl kaum zweifelhaft sein, daß die Onoguren ursprünglich ein zum bulgarisch-türkischen Sprachzweig gehörendes Volk waren. Ihre Geschichte hängt so mit der Vergangenheit der Protobulgaren zusammen.¹

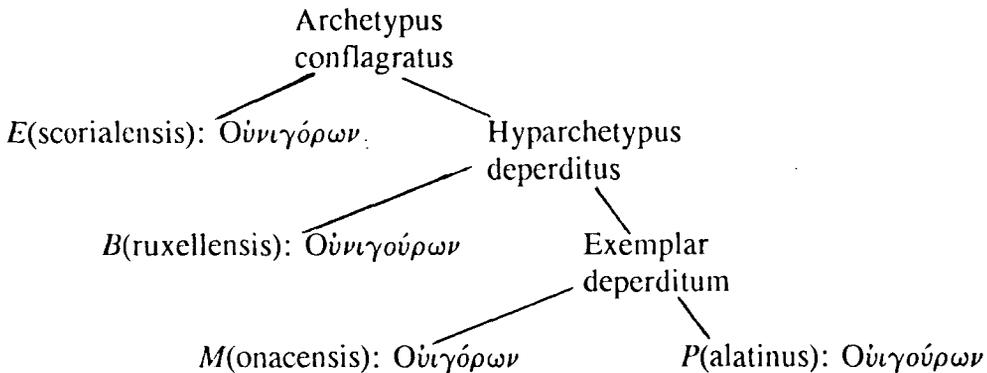
Die Veröffentlichungen der Fragmente des Menandros Protektor zwischen 1829 und 1903 enthielten einen gedruckten Text, in dem der Völkernamen "Onoguren" nicht vorkam.² C. de Boor hat in der kritischen Ausgabe der "Excerpta de legationibus" den Text in zwei Fragmenten des Menandros so festgelegt, daß dort die Onoguren erwähnt sind.³ Der neueste Editor des nämlichen byzantinischen Historikers R. C. Blockley war der Textrekonstruktion von C. de Boor gefolgt.⁴ Dessenungeachtet geben neuerdings ansehnliche Wissenschaftler wie z.B. Lajos Ligeti⁵ und P. B. Golden ihrem Zweifel über die Authentizität des Völkernamens "Onoguren" im Text des Menandros Ausdruck.⁶ Unter diesen Umständen⁷ ist es angebracht, sogar notwendig, die Tatsache gründlicher zu untersuchen.

2. Wie es durch die bezügliche eingehende Untersuchung von C. de Boor nachgewiesen worden ist, waren die auf die Anweisung des Kaisers Konstantinos Porphyrogennetos zusammengestellten "Excerpta de legationibus" in einem einzigen Kodex bis zum Zeitalter des Humanismus erhalten geblieben, der aber im Jahre 1671 in der Bibliothek des Escorial dem Feuerbrand zum Opfer fiel. Die zweite Hälfte der Exzerptensammlung ("Excerpta de legationibus gentium ad Romanos") wurde durch eine in Mailand aufbewahrte Abschrift (A) des vernichteten Archetyps für die Nachwelt gerettet. Diese Abschrift ist eine Arbeit von Andreas Darmarius.⁸ In diesem Kodex der Bibliotheca Ambrosiana steht eindeutig der Name der Onoguren in der Form als Οὐνιγούροις (Dativ Plural).⁹ Die Textüberlieferung zeugt so unmißverständlich dafür, daß die zur Frage stehende

Textstelle des Menandros Protektor auch über das Volk der Onoguren informiert.

Der Inhalt des erwähnten Fragmentes steht mit dem Bericht eines anderen Autors über die gegebene historische Situation in vollem Einklang. Theophylaktos Simokattes berichtet davon, daß die aus dem Osten ins kaukasisch-pontische Steppengebiet ziehenden Awaren auch die Onoguren in der Reihe von anderen Völkern unterwarfen,¹⁰ und im wesentlichen wird ja dasselbe auch in der zur Frage stehenden Textstelle des Menandros behandelt. Über das etwa auf die Jahre 558-560 datierbare Ereignis konnte der in den ersten Jahrzehnten des 7. Jahrhunderts schaffende Theophylaktos als nahezu zeitgenössischer Verfasser auf jeden Fall in den Besitz von authentischen Kenntnissen gekommen sein. So gilt sein mit dem überlieferten Text des Menandros gleichlaufendes Zeugnis an und für sich schon allein als Beweis für die über alle Zweifel stehende Authentizität der Erwähnung der Onoguren durch Menandros. Vermutlich handelt es sich aber um noch mehr. Für die angegebene Stelle kann Theophylaktos (wie für manch andere Textstellen auch) gerade Menandros als Quelle herangezogen haben.¹¹ So ist es wahrscheinlich, daß die Erwähnung der Onoguren im Bericht von Simokattes nichts als die von seinem Historiker-Vorgänger übernommene Information ist.

3. In einem Fragment von Menandros wird über den Besuch des byzantinischen Gesandten Valentinos beim Türkenhagan Turxanthos im Jahre 576 berichtet. Der Nomadenfürst prahlt unter anderem damit, daß die Alanen und (nach der neuen Ausgabe des Textes) die Onoguren vergeblich auf die eigene Kraft vertraut haben, denn die Waffen der Türken haben sie doch zur Huldigung gezwungen.¹² Man liest dieses Fragment in den "Excerpta de legationibus Romanorum ad gentes". Hier gestaltet sich das Zeugnis der unmittelbaren Abschrift und der mittelbaren Deszendenten des im Feuerbrand des Jahres 1671 vernichteten Archetyps über den zur Frage stehenden Völkernamen wie folgt (Genetiv Plural):¹³



Die dem Archetyp unmittelbar entnommene *Lectio varia* (*E*) und die durch die Vermittlung eines einzigen Hyparchetyps erhalten gebliebene Lesung (*B*)¹⁴ stehen ohne Zweifel als Beweise für die Existenz einer Variante des Völkernamens "Onoguren" bei Menandros.¹⁵ Und Niebuhrs Konjekture *Οὐπιγούρων* wird auch gar nicht durch die in den Händen von weiteren Abschreibern sowieso verzerrten Textvarianten¹⁶ unterstützt (vom Konsonanten *τ* findet sich in diesen nicht die Spur).

Daneben können sich sachliche (inhaltliche) Erwägungen ebenfalls nicht ergeben, die für die Veränderung des überlieferten Völkernamens sprechen würden. Freilich scheint auch der Fürst der Utiguren An(a)gaios nach dem Bericht des Menandros als der Untertan von Turxanthos zu figurieren.¹⁷ Aber in dem uns beschäftigenden Satz des Menandros liegt die Betonung nicht auf der Tatsache der Unterworfenheit, sondern auf der Anmaßlichkeit, mit der die beiden Völker einen – allerdings erfolglosen – Versuch zur Abwehr der Eroberung durch die Türken unternehmen. Und der Textzusammenhang bietet keinen Anlaß zur Bezweifelung dessen, was der überlieferte griechische Text eindeutig ausspricht: die beiden ihre eigene Kraft überschätzenden Völker waren die Alanen und die Onoguren.

4. Menandros Protektor hat die Geschichte der Jahre 558–582 geschrieben. Damit hat er das Werk von Agathias fortgesetzt, und Theophylaktos Simokattes war der Fortsetzer seiner Arbeit. Sowohl im Bericht seines Vorgängers¹⁸ als auch in dem seines Nachfolgers werden die Onoguren erwähnt.¹⁹ So ist nicht die Tatsache auffallend und von zweifelhafter Authentizität, daß diese Nomaden auch bei Menandros vorkommen, vielmehr wäre es überraschend, vielmehr würde der Leser das Gefühl

haben, daß hier etwas vermißt wird, wenn er im Gegensatz zu Agathias und Simokattes über dieses Ethnikum der Kubangegend²⁰ in der Völkerwanderungszeit schweigen würde. Vom Zug der Awaren aus dem Inneren Asiens über die südrussische Steppe zur mittleren Donau²¹ und von der großen Expansion des Türkenreiches westwärts bis an die nördlichen Küsten des Schwarzen Meeres²² wurde der Boden der Onoguren gleichermaßen betroffen, und alle beiden Ereignisse haben sich während der von Menandros behandelten Periode zugetragen. Es ist nur natürlich, daß das Werk von Menandros Protektor eine der Quellen der Geschichte der Onoguren darstellt.

ANMERKUNGEN

¹ W.H. Haussig, Theophylakts Exkurs über die skythischen Völker in: *Byzantion* 23 (1953) S. 363–365; Gy. Moravcsik, *Byzantinoturcica*, Berlin 1958, I. S. 65–67, II. S. 215–220.; M.I. Artamonov, *Istorija Hazar*, Leningrad 1962, S. 62–68, 75–78, 83–87, 91, 108, 114, 157, 162–172, 258, 336, 344; D. Sinor, *Introduction à l'étude de l'Eurasie Centrale*, Wiesbaden 1963, S. 267–268, vgl. 97–98; T. Lewicki-W. Swoboda, Onogurowie in: *Lexicon Antiquitatum Slavicarum III.*, Wrocław 1967, S. 484; S. Szádeczky-Kardoss, Onoguroi in: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Neue Bearbeitung begonnen von G. Wissowa, Supplementband XII (Stuttgart 1970) S. 902–906; O.L. Maenchen-Helfen, *The World of the Huns*, Berkeley 1973, S. 297, 419, 431–432, 438–441; L. Waldmüller, *Die ersten Begegnungen der Slawen mit dem Christentum und den christlichen Völkern vom VI. bis VIII. Jahrhundert. Die Slawen zwischen Byzanz und Abendland*, Amsterdam 1976, S. 85, 365, 399–401, 471, 573–574; D. Angelov, *Die Entstehung des bulgarischen Volkes*, Berlin 1980, S. 77–79; V. Beševliev, *Die protobulgarische Periode der bulgarischen Geschichte*, Amsterdam 1981, S. 302–313; usw.

² Dexippi, Eunapii, Petri Patricii, Prisci, Malchi, Menandri historiarum quae supersunt ed. I. Bekker et B.G. Niebuhr, Bonn 1829, S. 281–424, 438–444; J.-P. Migne, *Patrologiae Graecae tom. CXII* (Paris 1864) c. 792–928; C. Müller, *Fragmenta historicorum Graecorum IV* (Paris 1851; Neudruck: 1967) S. 200–269; L. Dindorf, *Historici Graeci minores II* (Leipzig 1871) S. 1–131.

³ *Excerpta de legationibus* edidit C. de Boor (*Excerpta historica iussu Imp. Constantini Porphyrogeniti confecta. Vol. I.*), Berlin 1903, S. 206. (Fr. 43 Müller, Dindorf), 443 (Fr. 5. Müller, Dindorf).

⁴ R.C. Blockley, *The History of Menander the Guardsman. Introductory Essay, Text, Translation and Historiographical Notes*, Liverpool 1985, S. 50–51, 174–175, 253, 276 (Fr. 5, 2; 19, 1).

- ⁵ Ligeti Lajos, *A magyar nyelv török kapcsolatai a honfoglalás előtt és az Árpád-korban*, Budapest 1986, 348.
- ⁶ P.B. Golden, *The peoples of the South Russian steppes in: The Cambridge History of Early Inner Asia* edited by D. Sinor (Cambridge 1990) S. 260.
- ⁷ W. Pohl (*Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa 567–822 n. Chr.*, München 1988, S. 39–40, 348) bevorzugt in beiden uns beschäftigenden Bruchstücken des Menandros die Konjektur, die den Völkernamen der Utiguren in den Text hineinliest. Ebenso nahm Stellung zu der Textrekonstruktion E. Doblhofer (*Byzantinische Diplomaten und östliche Barbaren. Aus den Excerpta de legationibus des Konstantinos Porphyrogenetos ausgewählte Abschnitte des Priskos und Menander Protektor*, Graz 1955, S. 91, 172). Auch V. Gyuzelev (*The Protobulgarians*, Sofia 1979, S. 20, 65) scheint derselben Meinung zu sein.
- ⁸ C. de Boor, *Excerpta de legationibus* (oben Anm. 3), S. VIII, XIII, XV. C. de Boor, *Zweiter Bericht über eine Studienreise nach Italien zum Zwecke handschriftlicher Studien über byzantinische Chronisten in: Sitzungsberichte der Königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften 1902 Nr. IX S. 1–19. – A = cod. Ambrosianus N 135 sup.*
- ⁹ C. de Boor, *Excerpta de legationibus* S. 443; Blockley (oben Anm. 4) S. 174–175, 276 (Fr. 19, 1).
- ¹⁰ Theophylactus Simocatta, *Hist. VII 8, 3* (ed. C. de Boor – P. Wirth, Leipzig 1972, S. 258, 20). – Die Quelle von Nicephorus Callistus Xanthopoulos, *Hist. eccles. XVIII 30* (Migne, *Patrologia Graeca*, Tomus CXLVII, Paris 1865, c. 385 D) ist die angeführte Textstelle des Theophylaktos (G. Gentz – F. Winkelmann, *Die Kirchengeschichte des Nicephorus Callistus Xanthopoulos und ihre Quellen*, Berlin 1966, S. 175–176, 190), und bei Nicephorus liest man den Völkernamen *Οὐνγοῦροι*, während die Theophylaktos-Handschrift an dieser Stelle die Lesung *Οὐννογουῶνοι* bietet. In *Theophyl. Sim.*, *Hist. VII 8, 13* ist jedenfalls die überlieferte Namensform *Οὐννογουῶρων* (Genitiv Plural).
- ¹¹ Th. Olajos, *Les sources de Théophylacte Simocatta historien*, Leiden 1988, S. 104, vgl. 96–106, 163.
- ¹² C. de Boor, *Excerpta de legationibus* S. 206; Blockley S. 50–51, 253 (Fr. 5, 2).
- ¹³ C. de Boor, *Excerpta de legationibus* S. XVI, vgl. IX–XII.
- ¹⁴ *E = Codex Graecus Scorialensis R III 14. – B = Codex Graecus Bruxellensis 11301–16. – Οὐνγοῦρων* liest man auch in *C = Codex Graecus Cantabrigiensis Collegii Sanctae Trinitatis O. 3. 23. – Siehe Gy. Moravcsik in: Ungarische Jahrbücher 10 (1930) S. 63 (Neudruck: Gy. Moravcsik, *Studia Byzantina*, Budapest 1967, S. 93). – Alle angeführten Handschriften stammen aus dem XVI. Jahrhundert; *E* wurde von Andreas Darmarius geschrieben.*
- ¹⁵ M. Krašeninnikov, *Novaja rukopis' Izvlečenij περι πρέσβων Ῥωμαίων πρὸς ἔθνικούς* (cod. Cantabrigiensis Coll. SS. Trinit. O. 3. 23) in: *Vizantijskij Vremennik* 21 (1914) Otdel' I. S. 74, 103 gibt ein von dem obigen abweichende Stemma Codicum; aber das übereinstimmende Zeugnis von *B C E* beweist auch laut dieses Stammbaumes der Handschriften, daß die Textüberlieferung das Vorhandensein der Onoguren bei Menandros Protektor eindeutig befürwortet.
- ¹⁶ *M = Codex Graecus Monacensis 267* (ab Andrea Darmario scriptus). – *P = Codex Graecus Vaticanus Palatinus 413* (partim a Darmario exaratus).

¹⁷ C. de Boor, *Excerpta de legationibus* S. 208 (vgl. 204); Blockley S. 178–179, 278, vgl. 172–173, 276 (Fr. 19, 1).

¹⁸ Agathias, *Hist.* III 5, 6 (*Agathiae Myrinaei Historiarum libri quinque. Recensuit R. Keydell*, Berlin 1967, S. 89. vgl. 69, 87, 90–91, 134, 136).

¹⁹ Theophylactus Simocatta, *Hist.* VII 8, 3 et 13.

²⁰ Siehe unter anderem J. Schnetz, *Onogoria* in: *Archiv für Slavische Philologie* 40 (1926) S. 157–160.

²¹ Siehe unter anderem Gy. Moravcsik, *Zur Geschichte der Onoguren* in: *Ungarische Jahrbücher* 10 (1930) S. 63–64 (Neudruck in: Gy. Moravcsik, *Studia Byzantina*, Budapest 1967, S. 93–94); S. Szádeczky-Kardoss, *Die Quellen der Awarengeschichte I. Von Mittelasien bis zur unteren Donau* (ungarisch mit deutschem Auszug) in: *Archaeologiai Értesítő* 105 (1978) S. 78–90.

²² Siehe unter anderem S. Szádeczky-Kardoss, *Über die Wandlungen der Ostgrenze der awarischen Machtsphäre* in: S. Szádeczky-Kardoss, *Avarica. Über die Awarengeschichte und ihre Quellen. Mit Beiträgen von Th. Olajos*, Szeged 1986, 157–159, 275.